

www.e-rara.ch

Shakspeare's dramatische Werke

Shakespeare, William

Berlin, 1853-1855

Zentralbibliothek Zürich

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-140675>

Vierter Aufzug.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Louis.

Ja, starke Gründe machen seltsam wagen:
Kommt! sagt ihr ja, er wird nicht nein euch sagen.

(Beide ab)

Vierter Aufzug.

Erste Scene.

Northampton. Ein Zimmer in der Burg.

(Hubert und zwei Aufwärter treten auf)

Hubert.

Stüh mir die Eisen heiß, und stell du dann
Dich hinter die Tapete; wenn mein Fuß
Der Erde Busen stampft, so stürzt hervor,
Und bind't den Knaben, den ihr bei mir trefft,
Fest an den Stuhl. Seid achtsam! fort und lauscht!

Erster Aufwärter.

Ich hoff', ihr habt die Vollmacht zu der That.

Hubert.

Unsaubre Zweifel! Fürchtet nichts, paßt auf! (Aufwärter ab)
Kommt, junger Bursch', ich hab' euch was zu sagen.

(Arthur tritt auf)

Arthur.

Guten Morgen, Hubert.

Hubert.

Guten Morgen, kleiner Prinz.

Arthur.

So kleiner Prinz mit solchem großen Anspruch,
Mehr Prinz zu seyn, als möglich. Ihr seid traurig.

Hubert.

Fürwahr, ich war schon lust'ger.

Arthur.

Liebe Zeit!

Mich dünkt, kein Mensch kann traurig seyn, als ich:
Doch weiß ich noch, als ich in Frankreich war,
Gabs junge Herrn, so traurig, wie die Nacht,
Zum Spaße blos. Bei meinem Christenthum!
Wär' ich nur frei und hütete die Schafe,
So lang der Tag ist, wollt' ich lustig seyn.
Und das wollt' ich auch hier, besorgt' ich nicht,
Daß mir mein Oheim noch mehr Leid will thun.
Er fürchtet sich vor mir und ich vor ihm;
Ist, daß ich Gottfrieds Sohn war, meine Schuld?
Nein, wahrlich nicht: und, Hubert, wollte Gott
Ich wär' eu'r Sohn, wenn ihr mich lieben wolltet.

Hubert. (beiseit)

Ned' ich mit ihm, so wird sein schuldlos Plaudern
Mein Mitleid wecken, das erstorben liegt:
Drum will ich rasch seyn und ein Ende machen.

Arthur.

Seid ihr krank, Hubert? Ihr seht heute blaß:
Im Ernst, ich wollt', ihr wäret ein wenig krank,
Daß ich die Nacht ausbliebe, bei euch wachte.
Gewiß, ich lieb' euch mehr, als ihr mich liebt. —

Hubert.

Sein Neben nimmt Besitz von meinem Busen.
Dies, junger Arthur! — (Zeigt ihm ein Papier. Beiseit)

Nun, du thöricht Wasser?

Du treibst die unbarmherz'ge Marter aus?
 Ich muß nur kurz seyn, daß Entschließung nicht
 Dem Aug' entfall' in weichen Weibesthränen. —
 Könn't ihrs nicht lesen? ist's nicht gut geschrieben?

Arthur.

Zu gut zu solcher schlimmen Absicht, Hubert.
 Müßt ihr mir ausglühn meine beiden Augen
 Mit heißem Eisen?

Hubert.

Junger Knab', ich muß.

Arthur.

Und wollt ihr?

Hubert.

Und ich will.

Arthur.

Habt ihr das Herz? Als euch der Kopf nur schmerzte,
 So band ich euch mein Schnupstuch um die Stirn,
 Mein bestes, eine Fürstin sticht' es mir,
 Und niemals fodert' ichs euch wieder ab;
 Hielt mit der Hand den Kopf euch Mitternachts,
 Und wie der Stunde wachsame Minuten,
 Ermuntert' ich die träge Zeit beständig,
 Frug bald: was fehlt euch? und: wo sitzt der Schmerz?
 Und bald: was kann ich euch für Liebes thun?
 Manch' armen Manns Sohn hätte still gelegen,
 Und nicht ein freundlich Wort zu euch gesagt;
 Doch euer Krankenwärter war ein Prinz.
 Ihr denkt vielleicht: das war nur schlaue Liebe,
 Und nennt es List? Thuts, wenn ihr wollt; gefällt es
 Dem Himmel, daß ihr mich mißhandeln müßt,

So müßt ihr. — Wollt ihr mir die Augen blenden?
Die Augen, die kein einzig Mal euch scheel
Ansahn, noch ansehen werden?

Hubert.

Ich hab's geschworen,
Und ausglühn muß ich sie mit heißem Eisen.

Arthur.

Ach! niemand thät' es, wär die Zeit nicht eisern.
Das Eisen selbst, obschon in rother Blut,
Genagt den Augen, tränke meine Thränen,
Und löschte seine feurige Entrüstung
In dem Erzeugniß meiner Unschuld selbst;
Ja, es verzehrte sich nachher in Rost,
Bloß weil sein Feuer mir das Aug verletzt.
Seid ihr denn härter, als gehämmert Eisen?
Und hätte mich ein Engel auch besucht,
Und mir gesagt, mich werde Hubert blenden,
Ich hätt' ihm nicht geglaubt: niemand als euch.

Hubert. (stampft)

Herbei! (Aufwärter kommen mit Eisen, Stricken u. s. w.)
Thut, wie ich euch befehl.

Arthur.

O helft mir, Hubert! helft mir! Meine Augen
Sind aus schon von der blut'gen Männer Blicken.

Hubert.

Gebt mir das Eisen, sag' ich, bindet ihn.

Arthur.

Was braucht ihr, ach! so stürmisch rauh zu seyn?
Ich will nicht sträuben, ich will stockstill halten.
Uns Himmels willen, Hubert! Nur nicht binden!
Nein, hört mich, Hubert, jagt die Männer weg,

Und ich will ruhig sitzen, wie ein Lamm;
 Will mich nicht rühren, nicht ein Wörtchen sagen,
 Noch will ich zornig auf das Eisen sehn.
 Treibt nur die Männer weg, und ich vergeb' euch,
 Was ihr mir auch für Qualen anthun mögt.

Hubert.

Geht! tretet ab, laßt mich allein mit ihm!

Erster Aufwärter.

Ich bin am liebsten fern von solcher That.

(Aufwärter ab)

Arthur.

O weh: so schalt ich meinen Freund hinweg.
 Sein Blick ist finster, doch sein Herz ist mild. —
 Ruft ihn zurück, damit sein Mitleid eures
 Beleben mag.

Hubert.

Komm, Knabe, mach dich fertig.

Arthur.

So hilft denn nichts?

Hubert.

Nichts, als dich blenden lassen.

Arthur.

O Himmel! säß' euch was im Auge nur,
 Ein Korn, ein Stäubchen, eine Miß', ein Haar,
 Was irgend nur den edeln Sinn verletzt!
 Dann, süßtet ihr, wie da das kleinste tobt,
 Müßt' euch die schönöde Absicht gränlich scheinen.

Hubert.

Verspricht ihr das? Still! haltet euren Mund!

Arthur.

Hubert, die Rede zweier Zungen spräche
 Noch nicht genugsam für ein Paar von Augen.

Laßt mich den Mund nicht halten, Hubert, nein!
 Und wollt ihr, schneidet mir die Zunge aus,
 Wenn ich die Augen nur behalten darf.
 O schonet meine Augen! sollt' ich auch
 Sie nie gebrauchen, als euch anzuschau'n.
 Seht, auf mein Wort! das Werkzeug ist schon kalt,
 Und würde mir kein Leid thun.

Hubert.

Ich kanns glücken, Knabe.

Arthur.

Nein, wahrlich nicht: das Feuer starb vor Gram,
 Daß es, bestimmt zum Wohlthun, dienen soll
 Zu unverdienten Qualen. Seht nur selbst!
 Kein Arges ist in dieser glühnden Kohle,
 Des Himmels Odem blies den Geist ihr aus,
 Und streute Aschen auf ihr reuig Haupt.

Hubert.

Mein Odem kann sie neu beleben, Knabe.

Arthur.

Wenn ihr das thut, macht ihr sie nur erröthen,
 Und über eu'r Verfahren glühen vor Scham.
 Ja, sie würd' euch vielleicht ins Auge sprüh'n,
 Und wie ein Hund, den man zum Kampfe zwingt,
 Nach seinem Meister schnappen, der ihn hegt.
 Was ihr gebrauchen wollt, mir weh zu thun,
 Versagt den Dienst; nur euch gebricht das Mitleid,
 Das wildes Feu'r und Eisen hegt, Geschöpfe
 Zu unbarmherz'gen Zwecken ausersehn.

Hubert.

Gut, leb'! ich will dein Auge nicht berühren
 Für alle Schätze, die dein Oheim hat.

Doch schwur ich drauf, und war entschlossen, Knabe,
Mit diesem Eisen hier sie auszubrennen.

Arthur.

Nun seht ihr aus wie Hubert! All die Zeit
Wart ihr verkleidet.

Hubert.

Still! nichts mehr! Lebt wohl!

Eu'r Oheim darf nicht wissen, daß ihr lebt;
Ich will die Spürer mit Gerüchten speisen,
Und, holdes Kind, schlaf sorgenlos und sicher,
Daß Hubert für den Reichthum aller Welt
Kein Leid dir thun will.

Arthur.

O Himmel! Dank euch, Hubert!

Hubert.

Nichts weiter! Still hinein begleite mich!

In viel Gefahr begeb' ich mich für dich.

(Beide ab)

Zweite Scene.

Ebendasselbst. Ein Staatszimmer im Palaste.

(König Johann, gekrönt; Pembroke, Salisbury und andre Herren
treten auf. Der König setzt sich auf den Thron)

König Johann.

Hier nochmals sitzen wir, nochmals gekrönt,
Und angeblickt, hoff' ich, mit freud'gen Mergen.

Pembroke.

Dieß nochmals, hätt' es Eurer Hoheit nicht
Also beliebt, war Einmal überflüssig.

Ihr wart zuvor gekrönt, und niemals ward

Euch dieses hohe Königthum entrissen,
 Der Menschen Treu mit Aufruhr nicht besleckt;
 Es irrte frische Hoffnung nicht das Land
 Auf frohen Wechsel oder bessres Glück.

Salisbury.

Drum, sich umgeben mit zwiefachem Prunk,
 Den Rang verbrämen, der schon stattlich war,
 Vergülben seines Gold, die Lilie malen,
 Auf die Viole Wohlgerüche streun,
 Eis glätten, eine neue Farbe leihn
 Dem Regenbogen, und mit Kerzenlicht
 Des Himmels schönes Auge schmücken wollen,
 Ist lächerlich und unnütz Uebermaß.

Pembroke.

Müßt' euer hoher Wille nicht geschehn,
 So wär die Handlung, wie ein altes Märchen,
 Das, wiederholt, nur Ueberdruß erregt,
 Weil man zu ungelegner Zeit es vorbringt.

Salisbury.

Hiedurch wird das bekannte, würd'ge Ansehn
 Der schlichten alten Weise sehr entstellt;
 Und, wie der umgesetzte Wind ein Segel,
 So kehrt es der Gedanken Richtung um;
 Daß die Erwägung scheu und stutzig wird,
 Gesunde Meinung krank, Wahrheit verdächtig,
 Weil sie erscheint in so neumod'ger Tracht.

Pembroke.

Der Handwerksmann, ders allzu gut will machen,
 Verdirbt aus Ehrgeiz die Geschicklichkeit,
 Und öfters, wenn man einen Fehl entschuldigt,
 Macht ihn noch schlimmer die Entschuldigung;

Wie Flicken, die man setzt auf kleine Risse,
Da sie den Fehl verbergen, mehr entstellen,
Als selbst der Fehl, eh man ihn so gestickt.

Salisbury.

Auf dieses Ziel, eh neugekrönt ihr wart,
Ging unser Rath: doch es gefiel Eu'r Hoheit
Ihn nicht zu achten, und wir sind zufrieden,
Weil all und jedes Theil von unserm Wollen
In Eurer Hoheit Willen sich ergiebt.

König Johann.

Berschiedne Gründe dieser zweiten Krönung
Trug ich euch vor, und halte sie für stark:
Und stärkere noch, da so die Furcht mir schwindet,
Vertrau' ich euch: indessen fodert nur,
Was ihr verbessert wünscht, das übel sieht,
Und merken sollt ihr bald, wie willig ich
Gesuche hören und gewähren will.

Pembroke.

Ich dann, — bestellt als dieser Männer Zunge,
Um aller Herzen Wünsche kund zu thun, —
Sowohl für mich, als sie, (allein vor allem
Für eure Sicherheit, wofür sie sämtlich
Ihr best Bemühen verwenden) bitte herzlich
Um die Befreiung Arthurs, des Gefängniß
Des Mißvergnügens murrnde Lippen reizt,
In diesen Schluß bedenklich auszubrechen:
Habt ihr mit Recht, was ihr in Ruh besitzt,
Warum sollt' eure Furcht, — die, wie man sagt,
Des Unrechts Schritt begleitet, — euch bewegen,
So einzusperrn euren zarten Better,
In ungeschliffner Einfalt seine Tage

Zu dämpfen, seiner Jugend zu verweigern
Der ritterlichen Übung reiche Zier?

Damit der Zeiten Feinde dieß zum Vorwand
Nicht brauchen können, laßt uns euch ersuchen,
Daß ihr uns seine Freiheit bitten heißt,
Wobei wir nichts zu unserm Besten bitten,
Als nur, weil unser Wohl, auf euch beruhend,
Für euer Wohl es hält, ihn frei zu geben.

König Johann.

So sei es; ich vertraue eurer Leitung
Den Jüngling an. (Hubert tritt auf)

Hubert, was giebt es neues?

Pembroke.

Der ist's, der sollte thun die blut'ge That:
Er wies die Vollmacht einem Freund von mir.
Es lebt das Bild von böser arger Schuld
In seinem Auge; dieß verschloßne Ansehn
Zeigt Regung einer sehr beklommenen Brust;
Und fürchtend glaub' ich, schon geschah, wozu
Wir so gefürchtet, daß er Auftrag hatte.

Salisbury.

Des Königs Farbe kommt und geht: sein Anschlag
Und sein Gewissen schickt sie hin und her,
So wie Herolde zwischen furchtbarn Heeren.
Die Leidenschaft ist reif, bald bricht sie auf.

Pembroke.

Und wenn sie aufbricht, fürcht' ich, kommt der Eiter
Von eines holden Kindes Tod heraus.

König Johann.

Wir halten nicht des Todes starken Arm.
Lebt schon mein Will zu geben, edle Herrn,

So ist doch eu'r Gesuch dahin und todt.
Er sagt, daß Arthur diese Nacht verschied.

Salisbury.

Wir fürchteten, sein Uebel sei unheilbar.

Pembroke.

Wir hörten, wie so nah dem Tod' er war,
Eh noch das Kind sich selber krank gefühlt.
Dieß fodert Rechenchaft hier oder sonst.

König Johann.

Was richtet ihr auf mich so ernste Stirnen?
Denkt ihr, daß ich des Schicksals Scheere halte?
Hab' ich dem Lebenspuls zu gebieten?

Salisbury.

Ein offenbar betrüglich Spiel! und Schande,
Daß Hoheit es so gröblich treiben darf! —
Viel Glück zu eurem Spiel, und so lebt wohl!

Pembroke.

Noch bleib, Lord Salisbury; ich geh mit dir,
Und finde dieses armen Kindes Erbe,
Sein kleines Reich des aufgezungen Grabes.
Das Blut, dem all dieß Eiland war bestellt,
Besitzt drei Fuß davon: o schlimme Welt!
Dieß ist nicht so zu dulden; was uns kränkt,
Bricht alles los, und schleunig, eh mans denkt.

(Die Herren ab)

König Johann.

Sie brennen in Entrüstung; mich gerents,
Es wird mit Blut kein fester Grund gelegt,
Kein sichres Leben schafft uns Andrer Tod.

(Ein Bote kommt)

Ein schreckend Aug' hast da: wo ist das Blut.

Das ich in diesen Wangen wohnen sah?
 Solch trübem Himmel klärt ein Sturm nur auf.
 Schütt' aus dein Wetter! — Wie geht in Frankreich alles?

Bote.

Von Frankreich her nach England. Niemals ward
 Zu einer fremden Heerfahrt solche Macht
 In eines Landes Umfang ausgehoben.
 Sie lernten eurer Eile Nachahmung,
 Denn da ihr hören solltet, daß sie rüsteten,
 Kommt Zeitung, daß sie alle angelangt.

König Johann.

O, wo war unsre Rundschaft denn berauscht?
 Wo schlief sie? wo ist meiner Mutter Sorge,
 Daß Frankreich so ein Heer vereinen konnte,
 Und sie es nicht gehört?

Bote.

Mein Fürst, ihr Ohr

Verstopfte Staub: am Ersten des April
 Starb eure edle Mutter, und ich höre,
 Daß Frau Constanz' in Raserei gestorben
 Drei Tage früher; doch dieß hört' ich flüchtig
 Vom Mund des Kufs, und weiß nicht, ob es wahr ist.

König Johann.

Halt inne, furchtbare Gelegenheit!
 Schließ' einen Bund mit mir, bis ich besänftigt
 Die mißvergnügten Pairs! — Wie? Mutter todt?
 Wie wilb gehn meine Sachen dann in Frankreich! —
 Mit welcher Führung kam das Heer von Frankreich,
 Das, wie du aussagst, hier gelandet ist?

Bote.

Unter dem Dauphin.

(Der Bastard und Peter von Pomsret treten auf.)

König Johann.

Schwindlich machst du mich
Mit deiner Botschaft. — Nun, was sagt die Welt
Zu eurem Thun? Stopft nicht in meinen Kopf
Mehr üble Neuigkeiten; er ist voll.

Bastard.

Doch scheut ihr euch, das Schlimmste anzuhören,
So laßt es ungehört aufs Haupt euch fallen.

König Johann.

Ertragt mich, Vetter, denn ich war betäubt
Unter der Flut: allein nun athm' ich wieder
Hoch überm Strom, und kann jedweder Zunge
Gehör verleihn, sie spreche, was sie will.

Bastard.

Wie mirs gelungen bei der Geistlichkeit,
Das werden die geschafften Summen zeigen.
Doch da ich reisste durch das Land hieher,
Fand ich die Leute wunderbar gelant,
Besessen vom Gerücht, voll eitler Träume,
Nicht wissend, was sie fürchten, doch voll Furcht
Und hier ist ein Prophet, den ich mit mir
Aus Pomsrets Straßen brachte, den ich fand,
Wie Hunderte ihm auf der Ferse folgten,
Derweil er sang in ungeschlachten Reimen,
Es werd' auf nächste Himmelfahrt vor Mittags
Eu'r Hoheit ihre Krone niederlegen.

König Johann.

Du eitler Träumer, warum sprachst du so?

Peter.

Vorwissend, daß es also wird geschehn.

König Johann.

Fort mit ihm, Hubert, wirf ihn ins Gefängniß,
Und auf den Tag zu Mittag, wo er sagt,
Daß ich die Kron' abtrete, laß ihn hängen.
Bring' ihn in sichere Haft, und komm zurück:
Ich hab dich nöthig. —

(Hubert mit Peter ab)

O mein bester Vetter,
Weißt du die Nachricht schon, wer angelangt?

Bastard.

Herr, die Franzosen; alles Volk bespricht es.
Dann traf ich auch Lord Bigot und Lord Salisbury,
Mit Augen, roth wie neugeschürtes Feuer,
Und Andre mehr: sie suchten Arthurs Grab,
Der, sagten sie, die Nacht getödtet sei
Auf euren Antrieb.

König Johann.

Liebster Vetter, geh,
Misch dich in ihren Kreis; ich hab' ein Mittel,
Mir ihre Liebe wieder zu gewinnen.
Bring sie zu mir.

Bastard.

Ich geh, sie aufzusuchen.

König Johann.

Ja, aber eilt! Es jag' ein Fuß den andern,
O, keine feindlichen Vasallen nur,
Da fremde Gegner meine Städte schrecken
Mit eines kühnen Einbruchs furchtbarm Pomp! —
Sei du Merkur, nimm Flügel an die Fersen,
Und fliege wie Gedanken wieder her.

Bastard.

Der Geist der Zeiten soll mich Eile lehren.

(ab)

König Johann.

Gesprochen wie ein wacker Edelmann!
 Geh, folg' ihm, denn ihm ist vielleicht vonnöthen
 Ein Bote zwischen mir und jenen Pairs;
 Und der sei du.

Bote.

Von Herzen gern, mein Fürst.

(ab)

König Johann.

Und meine Mutter todt!

(Hubert tritt auf)

Hubert.

Mein Fürst, es heißt, man sah die Nacht fünf Monde,
 Vier stehend, und der fünfte kreiste rund
 Um jene vier in wunderbarer Schwingung.

König Johann.

Fünf Monde?

Hubert.

In den Straßen prophezei'n
 Bedenklich alte Frau'n und Männer drüber.
 Von Mund zu Munde geht Prinz Arthurs Tod,
 Und wenn sie von ihm reden, schütteln sie
 Die Köpfe, flüstern sich einander zu,
 Und der, der spricht, ergreift des Hörers Hand,
 Weil der, der hört, der Furcht Geberden macht,
 Die Stirne runzelt, winkt und Augen rollt.
 Ich sah 'nen Schmid mit seinem Hammer, so,
 Indes sein Eisen auf dem Anboß kühlte,
 Mit offnem Mund verschlingen den Bericht
 Von einem Schneider, der mit Scheer' und Maß
 In Händen, auf Pantoffeln, so die Eil
 Verkehrt geworfen an die falschen Füße,

Erzählte, daß ein großes Heer Franzosen
Schlagfertig schon gelagert steh' in Kent.
Ein andrer hagrer, schmutz'ger Handwerksmann
Fällt ihm ins Wort, und spricht von Arthurs Tod.

König Johann.

Was suchst du diese Furcht mir einzujagen,
Und rügst so oft des jungen Arthurs Tod?
Dein Arm ermordet' ihn; ich hatte mächt'gen Grund
Ihn todt zu wünschen, doch du hattest keinen
Ihn umzubringen!

Hubert.

Keinen, gnäd'ger Herr?

Wie, habt ihr nicht dazu mich aufgefodert?

König Johann.

Es ist der Kön'ge Fluch, bedient von Slaven
Zu seyn, die Vollmacht sehn in ihren Launen,
Zu brechen in des Lebens blut'ges Haus,
Und nach dem Wink des Ansehns ein Gesetz
Zu deuten, zu errathen die Gesinnung
Der drohenden Majestät, wenn sie vielleicht
Aus Laune mehr als Ueberlegung zürnt.

Hubert.

Hier euer Brief und Siegel für die That.

König Johann.

O, wenn die Rechnung zwischen Erd' und Himmel
Wird abgeschlossen, dann wird wider uns
Der Brief und Siegel zur Verdammniß zeugen!
Wie oft bewirkt die Wahrnehmung der Mittel
Zu böser That, daß man sie bösslich thut.
Wenn du nicht da gewesen wärst, ein Mensch
Gezeichnet von den Händen der Natur,

Und auserseh'n zu einer That der Schmach,
 So kam mir dieser Mord nicht in den Sinn.
 Doch da ich Acht gab auf dein scheuslich Anseh'n,
 Geschickt zu blut'ger Schurkerei dich fand,
 Bequem zu brauchen für ein Wagestück,
 So deutet' ich von fern auf Arthurs Tod:
 Und du, um einem König werth zu seyn,
 Trugst kein Bedenken, einen Prinz zu morden.

Hubert.

Mein Fürst, —

König Johann.

Hätt'st du den Kopf geschüttelt, nur gestutzt,
 Da ich von meinem Anschlag dunkel sprach;
 Ein Aug des Zweifels auf mich hingewandt,
 Und mich in klaren Worten reden heißen:
 Ich wär verstummt vor Scham, hätt' abgebrochen,
 Und deine Scheu bewirkte Scheu in mir.
 Doch du verstandst aus meinen Zeichen mich,
 Und pflogst durch Zeichen mit dem Zeichen Rath,
 Ja ohne Anstand gab dein Herz sich drein,
 Und dem zufolge deine rohe Hand,
 Die That zu thun, die wir nicht nennen durften. —
 Aus meinen Augen fort! nie sieh mich wieder!
 Der Adel läßt mich, meinem Staate trotz'n
 Vor meinen Thoren fremder Mächte Reihn;
 Ja selbst in diesem fleischlichen Gebiet,
 Dem Reich hier, dem Bezirk von Blut und Odem,
 Herrscht Feindlichkeit und Viltgerzwist, erregt
 Durch mein Gewissen und des Neffen Tod.

Hubert.

Bewehrt euch gegen eure andern Feinde.

Ich gebe Frieden eurer Seel' und euch.
 Prinz Arthur lebt, und diese Hand hier ist
 Noch eine jungfräuliche reine Hand,
 Gefärbt von keines Blutes Purpurflecken.
 In diesen Busen drängte nie sich noch
 Die grause Regung mörderischer Gedanken,
 Ihr schmähete die Natur in meiner Bildung,
 Die, wie sie äußerlich auch roh erscheint,
 Doch eine bessere Sinnesart verhüllt,
 Als Henker eines armen Kindes zu werden.

König Johann.

Lebt Arthur noch? O eile zu den Pairs,
 Gieß den Bericht auf die entbrannte Wuth,
 Und zähme zur Ergebenheit sie wieder!
 Vergieb, was meine Leidenschaft gedentet
 Aus deinen Zügen: meine Wuth war blind;
 Mein Aug', in blut'ger Einbildung verwildert,
 Wies dich mir fürchterlicher, als du bist.
 O sprich nicht! eilends die erzürnten Großen
 In mein Gemach zu bringen, mach dich auf!
 Langsam beschwör' ich, schneller sei dein Lauf!

(Beide ab)

Dritte Scene.

Ebendasselbst. Vor der Burg.

(Arthur erscheint auf den Mauern)

Arthur.

Die Mau'r ist hoch, ich springe doch hinab:
 Sei milde, guter Boden, schone mich! —
 Fast niemand kennt mich; thäten sie es auch,

Die Schifferjungen-Tracht verstellt mich ganz.
 Ich fürchte mich, und doch will ich es wagen.
 Komm' ich hinab, und breche nicht den Hals,
 So weiß ich, wie ich Raum zur Flucht erwerbe:
 So gut, ich sterb' und geh', als bleib' und sterbe.

(Er springt hinunter)

Weh! meines Oheims Geist ist in dem Stein, —
 Nimm, Gott, die Seel', und England mein Gebein. (Er stirbt)

(Pembroke, Salisbury und Bigot treten auf)

Salisbury.

Ihr Herrn, ich treff' ihn zu Sanct Edmunds-Bury.
 Dieß stellt uns sicher, und man muß ergreifen
 Den Freundes-Antrag der bedrängten Zeit.

Pembroke.

Wer brachte diesen Brief vom Cardinal?

Salisbury.

Der Graf Melun, ein edler Herr von Frankreich,
 Desß mündlich Zeugniß von des Dauphins Liebe
 Viel weiter geht, als diese Zeilen sagen.

Bigot.

So laßt uns also morgen früh ihn treffen.

Salisbury.

Nein, auf den Weg uns machen; denn es sind
 Zwei starke Tagereisen bis zu ihm.

(Der Bastard tritt auf)

Bastard.

Noch Einmal heut begrüßt, erzürnte Herrn!
 Der König läßt durch mich euch zu sich laden.

Salisbury.

Der König hat sich unser selbst beraubt.

Wir wollen seinen sündbesleckten Mantel
Mit unsern reinen Ehren nicht verbrämen,
Noch folgen seinem Fuß, der Stapsen Bluts,
Wo er nur wandelt, nachläßt; kehrt zurück
Und sagt ihm das: wir wissen schon das Schlimmste.

Bastard.

Wie schlimm ihr denkt, denkt doch auf gute Worte.

Salisbury.

Der Unmuth, nicht die Sitte spricht aus uns.

Bastard.

Doch eurem Unmuth fehlt es an Vernunft,
Drum wärs vernünftig, daß ihr Sitte hättet.

Pembroke.

Herr, Herr! hat Ungebuld ihr Vorrecht doch.

Bastard.

Ja, ihrem Herrn zu schaden, keinem sonst.

Salisbury. (indem er Arthur erblickt)

Dies ist der Kerker: wer ist's, der hier liegt?

Pembroke.

O Tod! auf reine Fürstenschönheit stolz!
Die Erde hat kein Loch, die That zu bergen.

Salisbury.

Der Mord, als haßt' er, was er selbst gethan,
Legts offen dar, die Rache aufzufodern.

Sigot.

Ober, dem Grabe diese Schönheit weihend,
Fand er zu fürstlich reich sie für ein Grab.

Salisbury.

Sir Richard, was denkt ihr? Saht ihr wohl je,
Laßt, oder hörtet, oder konntet denken,

Ja, denkt ihr jetzt beinah, wiewohl ihrs seht,
 Das, was ihr seht? Wer könnte dieß erdenken,
 Lüg' es vor Augen nicht? Es ist der Gipfel,
 Der Helm, die Helmszier am Wappenschild
 Des Mordes; ist die blutigste Verruchtheit,
 Die wildste Barbarei, der schändste Streich,
 Den je felsängige, starrsehnde Wuth
 Des sanften Mitleids Thränen dargeboten.

Pembroke.

Kein Mord geschah, den dieser nicht entschuldigt;
 Und dieser hier, so einzig unerreichbar,
 Wird eine Heiligkeit und Reinheit leihn
 Der ungebornen Sünde künft'ger Zeiten;
 Ein tödlich Blutvergießen wird zum Scherz,
 Hat es zum Vorbild dieß verhaßte Schauspiel.

Bastard.

Es ist ein blutig und verdammtes Werk,
 Ein frech Beginnen einer schweren Hand,
 Wenn irgend eine Hand das Werk vollbracht.

Salisbury.

Wenn irgend eine Hand das Werk vollbracht?
 Wir hatten eine Spur, was folgen würde:
 Es ist das schändliche Werk von Huberts Hand,
 Der Anschlag und die Eingebung vom König, —
 Aus dessen Pflicht ich meine Seel' entziehe,
 Vor diesen Trümmern süßen Lebens knieend,
 Und athmend der entseelten Trefflichkeit
 Den Weihrauch eines heiligen Gelübdes:
 Niemals zu kosten Freuden dieser Welt,
 Nie angesteckt zu werden vom Genuß,
 Mich nie auf Nuß' und Trägheit einzulassen,

Bis eine Glorie diesem Haupt ich schuf,
Ihm widmend meiner Rache frommen Dienst.

Pembroke und Sigot.

Inbrünstig stimmen unsre Seelen bei.

(Hubert tritt auf.)

Hubert.

Herrn, ich bin heiß vor Eil', euch aufzusuchen;
Prinz Arthur lebt, der König schickt nach euch.

Salisbury.

O, er ist frech, der Tod beschämt ihn nicht!
Fort, du verhaßter Schurke! heb dich weg!

Hubert.

Ich bin kein Schurke.

Salisbury. (den Degen ziehend)

Muß ich die Beute den Gerichten rauben?

Bastard.

Eu'r Schwert ist blank, Herr, steckt es wieder ein.

Salisbury.

Wenn ichs in eines Mörders Leib gestoßen.

Hubert.

Zurück, Lord Salisbury! zurück, sag' ich!

Mein Schwert, beim Himmel, ist so scharf als eures,

Ich möchte nicht, daß ihr euch selbst vergäßt,

Und meiner Gegenwehr Gefahr erprobtet;

Ich möchte sonst, auf eure Wuth nur merkend,

Bergeffen euren Werth und Rang und Adel.

Sigot.

Was, Roth, du trotzest einem Edelmann?

Hubert.

Nicht um mein Leben; doch vertheid'gen darf ich

Mein schuldlos Leben gegen einen Kaiser.

Salisbury.

Du bist ein Mörder.

Hubert.

Macht mich nicht dazu,
Noch bin ichs nicht. Weiß Zunge fälschlich spricht,
Der spricht nicht wahr, und wer nicht wahr spricht, lügt.

Pembroke.

Haut ihn in Stücke.

Bastard.

Haltet Friede, sag' ich.

Salisbury.

Bei Seit! sonst werd' ich schlagen, Faulconbridge.

Bastard.

Schlag du den Teufel lieber, Salisbury!
Sieh mich nur finster an, rühr deinen Fuß,
Lehr deinen raschen Zorn mir Schmach zu thun,
So bist du todt. Steck' ein das Schwert bei Zeiten,
Sonst bläu' ich dich und deinen Bratspieß so,
Daß ihr den Teufel auf dem Hals' euch glaubt.

Bigot.

Was willst du thun, berühmter Faulconbridge?
Beistehen einem Schelm und einem Mörder?

Hubert.

Lord Bigot, ich bin keiner.

Bigot.

Wer schlug diesen Prinzen?

Hubert.

Gesund verließ ich ihn vor einer Stunde,
Ich ehrt' ihn, liebt' ihn, und verweinen werd' ich
Mein Leben um des seinigen Verlust.

Salisbury.

Trau't nicht den schlauen Wassern seiner Augen,
Denn Bosheit ist nicht ohne solches Raß;
Und der, der ausgelernt ist, läßt wie Bäche
Des Mitleids und der Unschuld sie erscheinen.
Hinweg mit mir, ihr alle, deren Seelen
Den eklen Dunst von einem Schlachthaus fliehn!
Denn mich erstickt hier der Geruch der Sünde.

Bigot.

Hinweg! nach Bury, zu dem Dauphin dort!

Pembroke.

Dort, sagt dem König, laun er uns erfragen. (Die Edelleute ab)

Bastard.

Nun das geht schön! — Ihr wußtet um dieß Stückchen?
So endlos weit die Gnade reichen mag,
Die That des Todes, wenn du sie gethan,
Verdammt dich, Hubert.

Hubert.

Hört mich doch nur, Herr.

Bastard.

Ha, laß mich dir was sagen.
Du bist verdammt, so schwarz, es giebt nichts Schwarzres;
Verdammt noch tiefer als Fürst Lucifer;
So scheußlich giebts noch keinen Geist der Hölle,
Als du wirst seyn, wenn du dieß Kind erschlugst.

Hubert.

Bei meiner Seele, —

Bastard.

Stimmtest du nur ein

Zu dieser Gräuelthat, o so verzeiße!
Fehlt dir ein Strick, so reicht der dünnste Faden,

Den eine Spinn' aus ihrem Leibe zog,
 Dich zu erdroffeln hin; ein Strohalm wird zum Balken,
 Dich dran zu hängen; willst du dich ertränken,
 Thu' etwas Wasser nur in einen Löffel,
 Und es wird seyn so wie der Ocean,
 Genug, um solchen Schurken zu ersticken. —
 Ich habe schweren Argwohn gegen dich.

Hubert.

Wenn ich durch That, durch Beifall, ja Gedanken.
 Am Raub des süßen Odems schuldig bin,
 Den diese schöne Staubhüll' in sich hielt,
 So sei für mich die Höll' an Qualen arm.
 Gesund verließ ich ihn.

Bastard.

So geh' und trag' ihn weg auf deinen Armen. —
 Ich bin wie außer mir; mein Weg verliert sich
 In Dornen und Gefahren dieser Welt. —
 Wie leicht nimmst du das ganze England auf!
 Aus diesem Stückchen todten Königthums
 Floh dieses Reiches Leben, Recht und Treu
 Zum Himmel auf, und bleibt für England nichts,
 Als Balgen, Zerren, mit den Zähnen packen
 Das herrenlose Vorrecht stolzer Hoheit.
 Nun sträubet um den abgenagten Knochen
 Der Majestät der Krieg den zorn'gen Kamm,
 Und stescht dem Frieden in die milden Augen.
 Nun treffen fremde Macht und heim'scher Unmuth
 Auf Einen Punkt, und die Verheerung wartet.
 So wie der Rab' auf ein erkranktes Vieh,
 Auf nahen Fall des abgerungnen Brunks.
 Nun ist der glücklich, dessen Gurt und Mantel

Dieß Wetter aushält. Trag' das Kind hinweg,
 Und folge mir mit Eil; ich will zum König:
 Denn viele tausend Sorgen sind zur Hand,
 Der Himmel selbst blickt dräuend auf das Land.

(ab)

Fünfter Aufzug.

Erste Scene.

Ebendasselbst. Ein Zimmer im Palaste.

(König Johann, Pandulpho mit der Krone, und Gefolge treten auf)

König Johann.

So übergab ich denn in eure Hand
 Den Zirkel meiner Würde.

Pandulpho. (indem er dem Könige die Krone giebt)

Nehmt zurück

Aus dieser meiner Hand, als Lehn des Papstes,
 Die königliche Hoheit und Gewalt.

König Johann.

Nun haltet euer heil'ges Wort: begehrt
 Ins Lager der Franzosen euch, und braucht
 Von Seiner Heiligkeit all eure Vollmacht,
 Sie aufzuhalten, eh' in Brand wir stehn.
 Die mißvergünstigten Gauen fallen ab,
 In Zwietracht ist das Volk mit seiner Pflicht,
 Ergebenheit und Herzensliebe schwörend